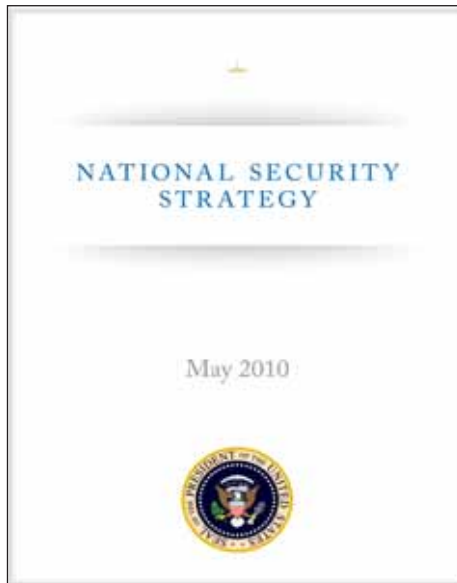


Die nationale Sicherheitsstrategie der USA 2010

Wenig beachtet von der Medienlandschaft ist von Präsident Obama Ende Mai die »National Security Strategy 2010 der USA« veröffentlicht worden. Öffentlichkeitsrelevant waren zu diesem Zeitpunkt zwei politisch herausragende Themen, die das volle Engagement des Präsidenten verlangten: die globale Wirtschafts- und Finanzkrise und die Ölkatastrophe im Golf von Mexiko. Die »Goldwater-Nichols Department of Defence Reorganisation Act of 1986« legt u.a. fest, dass der amerikanische Präsident jährlich eine öffentlich zugängliche »National Security Strategy« vorzulegen hat. Im Januar 1987 erfolgte durch Präsident Ronald Reagan die erste Veröffentlichung. Dieser Vorgang hat sich seither lückenlos abgespielt, wobei durch den Amtswechsel der Präsidenten in den entsprechenden Wahljahren und durch außergewöhnliche Ereignissen, wie z.B. dem 9. September 2001, durchaus verständliche Verzögerungen in der Veröffentlichung eintraten. So auch bei Präsident Barak Obama, der am 20. Januar 2009 sein Amt antrat. Diesen Verzögerungszeitraum von fast eineinhalb Jahren hat man geschickt dadurch kaschiert, indem fast jedes Kapitel der Strategie mit einem Zitat aus Reden von Präsident Obama aus dem ersten Jahr seiner Amtsführung, also 2009, eingeleitet wird. Die folgende Betrachtung soll die wesentlichen Aspekte der neuen »National Security Strategy« aufzeigen und abschließend bewerten. Die Zitate sind der Originalfassung entnommen und werden in Englisch wiedergegeben; das Kürzel NSS zeigt den Bezug zu den Seitenangaben.

Zielsetzung der Strategie

Für Präsident Obama befindet sich Amerika in einer historischen Stunde, in der zwei Kriege geführt werden, in Afghanistan und im Irak. In dieser Stunde gilt es für Amerika, sich zu erheben und die Phase eines Übergangs zu gestalten, in einer globalen Welt, in der Amerika stärker und sicherer sein muss. Amerika muss in der Lage sein, sich neuen Herausforderungen zu stellen. »To get there, we must pursue a strategy of national renewal and global leadership a strategy that rebuilds the foundation of American strength and influence« (s. NSS, Vorwort durch Präsident Obama, Seite 1). Mit dem 11. September 2001 sieht auch Obama den Beginn dieser Neuorientierung und stellt fest: »The lives of our citizens-their safety and pros-



perity are more bound than ever to events beyond our borders« (s. NSS, Seite 7).

Die Interessen der USA und eine neue internationale Ordnung

Wie für alle Staaten dieser Welt stehen naturgemäß auch für die USA die Interessen an erster Stelle ihres Handelns. Diese lauten:

- Die Sicherheit der USA, ihrer Bürger, der Verbündeten und Partner.
- Eine starke, innovative und wachsende US-Wirtschaft in einem offenen internationalen Wirtschaftssystem, welches Chancen und Prosperität fördert.
- Achtung der universellen Werte zu Hause und weltweit.
- Eine internationale Ordnung, vorangetrieben durch die Führerschaft der USA, welche Frieden und Sicherheit befördert und die Möglichkeit schafft, durch eine starke Kooperation den Herausforderungen zu begegnen (s. NSS, Seite 17).

Präsident Obama sieht also Mängel im internationalen System, denen man nur gemeinsam begegnen kann, und er stellt nüchtern fest, dass man, um erfolgreich zu sein, der Welt so begegnen muss, wie sie ist. Die Strategie soll die amerikanische Führerschaft erneuern. Dies kann man auch als versteckte Kritik an seinem Vorgänger, George W. Bush, anmerken, der das Ansehen Amerikas in der Welt nicht gefördert hat.

Es gilt, die internationalen Institutionen zu stärken, insbesondere die Vereinten Nationen. »Strengthening the legitimacy and aut-

hority of international law and institutions, especially the UN, will require a constant struggle to improve performance« (s. NSS, Seite 13). An anderer Stelle heißt es: »We are enhancing our coordination with the UN and its agencies« (s. NSS, Seite 46). Diese Aussage ist umso bemerkenswerter, als die USA in der Vergangenheit eine besonders kritische Haltung gegenüber den Vereinten Nationen eingenommen haben.

Die Wirksamkeit der internationalen Ordnung setzt gemeinsame Interessen voraus. Eine internationale Ordnung kann jedoch nicht allein durch internationale Einrichtungen gewährleistet werden, vielmehr komme es darauf an: »No international order can be supported by international institutions alone. Our mutual interests must be underpinned by bilateral, multilateral, and global strategy« (s. NSS, Seite 40).

Die globalen Herausforderungen/Bedrohungen

Der internationale Terrorismus rangiert an erster Stelle der Bedrohungen. Die USA sehen einen historischen Wandel vom traditionellen Schlachtfeld zur asymmetrischen Bedrohung. Dies wird dadurch deutlich, indem sich die Strategie immer wieder auf den Kampf gegen al-Qaida konzentriert. »We are at war with a specific network, al-Qaida, and its terrorist affiliates who support to attack the United States, our allies, and partners« (s. NSS, Seite 20). Wie gegen diese Bedrohung in Afghanistan und Pakistan erfolgreich vorgegangen werden soll, wird in einer gesonderten Strategie dargelegt, die Obama bereits Ende letzten Jahres verkündet hatte. Diese Strategie wurde anlässlich der Afghanistan Konferenz in London Ende Januar dieses Jahres von über 40 Staaten beschlossen, die sich am Hindukus engagieren. Ausführlich beschreibt die NSS die drei Komponenten dieser Strategie. In komprimierter Form stellt sich diese Afghanistan-Strategie wie folgt dar:

Erstens: Die US-Streitkräfte und die ISAF-Kräfte haben das Ziel, die gewalttätigen Aufständischen zu bekämpfen, zentrale Bevölkerungszentren zu sichern und die Anstrengungen in der Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte zu verstärken. Im Juli 2011 wird eine verantwortbare Reduzierung der US-Streitkräfte beginnen.

Zweitens: In der Zusammenarbeit mit ihren Partnern, den Vereinten Nationen und der Regierung Afghanistans wird die Arbeit verstärkt fortgesetzt, um Verbesserungen



US-Präsident Barack Obama bei einem Gespräch mit Teilen seines Kabinetts und führenden Sicherheitsexperten im Weißen Haus.
Foto: White House

für eine verlässliche und effektive Regierungsarbeit zu erreichen. Diese gemeinsamen Anstrengungen erfolgen leistungsorientiert, und die Erfolge werden gemessen und kontrolliert.

Drittens: Die USA werden ihre Beziehungen zu Pakistan beleben, orientiert an gemeinsamen Interessen und gegenseitigem Respekt. Es gilt die extremistischen Kräfte zu vernichten, die beide Länder bedrohen (s. NSS, Seite 21). Der Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen wird besondere Aufmerksamkeit zuteil: »The gravest danger to the American people and global security continues to come from weapons of mass destruction, particularly nuclear weapons« (s. NSS, Seite 8). Ein weites strategisches Bedrohungspotenzial sind für die USA instabile Staaten. Eine besondere Herausforderung sehen die USA in der Bedrohung der digitalen Welt, dem Cyberspace. »Cyber security threats represent one of the most serious national security, public safety, and economic challenges we face as a nation« (s. NSS, Seite 27).

Eine neue Nuklearstrategie

Obamas Vision einer Welt ohne Nuklearwaffen findet auch in der National Security Strategy einen prominenten Platz. Dabei steht das »New START-Abkommen« mit Russland im Mittelpunkt sowie die Absicht, keine Nuklearwaffen gegen Staaten einzusetzen, die keine Nuklearwaffen besitzen und sich dem Nichtverbreitungsregime verpflichten. Präsident Obama lässt aber keinen Zweifel, dass: »As long as any nuclear weapons exist, the United States will sustain a safe, secure, and effective nuclear arsenal, both to deter potential adversaries and to assure US allies and other security partners that they can count on America's security commitments« (s. NSS, Seite 23).

Vernetzte Sicherheit

Ein tragendes Element der neuen US-Strategie ist der vernetzte Ansatz von Si-

cherheit. Dieses strategische Prinzip zieht sich durch das gesamte Dokument und unterstreicht die große Bedeutung dieses neuen Prinzips. Dazu einige Beispiele aus dem Kapitel mit dem Titel: »Pursuing Comprehensive Engagement«. »That's why we are pursuing a comprehensive nonproliferation and nuclear security agenda (s. NSS, Seite 4), oder »These steps complement our efforts to integrate homeland security with national security« (s. NSS Seite 2), oder »We are now moving beyond traditional distinction between homeland and national security. National security draws on the strength and resilience of our citizens, communities, and economy« (s. NSS, Seite 10), oder »Success requires a broad, sustained and integrated campaign that judiciously applies every tool of America's Power—both military and civilians as well as concerted efforts of like-minded states and multinational institutions« (s. NSS, Seite 19), oder »We have begun a comprehensive national campaign to promote cybersecurity awareness...« (s. NSS, Seite 27).

Europa, NATO und die Verbündeten

Die Strategie würdigt Europa mit den Aussagen: »Europe is now more united, free, and at peace than ever before. The European Union has deepened its integration« (s. NSS, Seite 8). Wie die USA mit Europa kooperieren wollen, wird wie folgt beschrieben: »Building on European aspirations for greater integration, we are committed to partnering with a stronger European Union to advance our shared goals, especially in promoting democracy and prosperity in Eastern European countries« (s. NSS, Seite 42) oder »Our relationship with our European allies remains the cornerstone for US engagement in the world, and as a catalyst for international action« (s. NSS, Seite 41).

Die NATO bleibt für die USA ein herausragendes Instrument der Zusammenarbeit, »The North Atlantic Treaty Organization is the pre-eminent security alliance in the world

today... We are committed to ensuring that NATO is able to address the full range of 21st century challenges, while serving as a foundation of European security« (s. NSS, Seite 41). Hier wird auch deutlich, was die USA von dem zurzeit in Arbeit befindlichen neuen strategischen Konzept der Allianz erwarten. Deutschland zählt zu den engsten Freunden der USA und wird als solcher expressis verbis erwähnt: »For instance, we pursue close and regular collaboration with our close allies the United Kingdom, France, and Germany on issues of mutual global concern« (s. NSS, Seite 11).

Die Sicht zu Russland

Unverändert rückt jede amerikanische Regierung Russland in den Focus seiner Betrachtung. Zu Russland wird ein stabiles, substantielles, multidimensionales Verhältnis angestrebt, das auf gemeinsamen Interessen beruht. Für die USA ist ein stabiles, friedvolles und prosperierendes Russland, das die internationalen Normen respektiert, von hohem Interesse. Im Engagement mit Russland haben vorrangige Bedeutung die strategische Abrüstung, der Kampf gegen den Terrorismus in Afghanistan und der Abschluss neuer Handels- und Investitionsabkommen (s. NSS, Seite 44).

Die Regionen der Welt

Die NSS befasst sich naturgemäß mit allen Regionen der Welt. Zu Indien und China sollen die kooperativen Beziehungen ausgebaut werden. Gegenüber Nordkorea und dem Iran ist es das Bestreben der USA: »The United States will pursue the denuclearization of the Korea peninsula and work to prevent Iran from developing a nuclear weapon« (s. NSS, Seite 23). Die Lösung des Konflikts zwischen Israel und Palästina hat für die USA unverändert hohe Priorität, verbunden mit der klaren Forderung und Zielsetzung für eine Zwei-Staaten-Lösung.

Mit dem Irak gilt es, den Krieg endgültig zu beenden: »Going forward, we have a responsibility, for our own security and the security of the region, to successfully end the war through a full transition to Iraqi responsibility« (s. NSS, Seite 25).

Elemente amerikanischer Macht

Die Stärke und der Einfluss Amerikas nach außen beginnen mit Schritten zu Hause. Mit dieser wohlklingenden Formel gilt es für Obama, die eigenen Fähigkeiten und die von Verbündeten zu stärken, um gemeinsame Interessen geltend zu machen. Das Selbstbewusstsein Amerikas kommt schon ganz zu Beginn der NSS zum Ausdruck, indem Obama keinen Zweifel an der überragenden Führungsfähigkeit Amerikas lässt: »... no nation should be better positioned

to lead in an era of globalisation than Amerika« (s. NSS, Vorwort des Präsidenten, Seite 2). Die neuen Herausforderungen sind auch ein Test für Amerika, aber die Antwort auf die Frage nach der Zukunft Amerikas lautet: »is not one that will be answered for us, it is one that will be answered by us« (s. NSS, Vorwort des Präsidenten, Seite 3).

Für Amerika bleiben die Streitkräfte ein Eckpunkt von Sicherheit, »but they must be complemented« (s. NSS, Vorwort des Präsidenten, Seite 1). Amerika muss seine konventionelle militärische Überlegenheit aufrechterhalten und verbessern, aber gleichzeitig gilt es den asymmetrischen Bedrohungen zu begegnen. Letzteres muss mit einer Verbesserung der Diplomatie und der Entwicklungshilfe einhergehen. Die USA bleiben die einzige Großmacht, die die Fähigkeit besitzt, große militärische Operationen über große Distanzen führen zu können. Obama warnt jedoch davor, diese militärischen Fähigkeiten zu überdehnen. Amerika wird alle Optionen vor Beginn eines möglichen Krieges ausschöpfen und vor allem Kosten und Risiken gegen ein Nicht-Eingreifen abwägen. Ein klares Signal gilt der Erhaltung amerikanischer Abschreckungsfähigkeiten, d.h. die USA werden die notwendigen militärischen Fähigkeiten am Boden, in der Luft, auf See, im Weltraum und in der digitalen Welt aufrecht erhalten.

Amerikas ökonomische Stärke steht wie in der Vergangenheit als Machtmittel ganz oben auf der Agenda: »The foundation of American leadership must be a prosperous American economy«(s. NSS, Seite 28), aber deren Erneuerung steht im Zentrum der amerikanischen Anstrengungen. Dies ist nur folgerichtig aufgrund der in und von den USA ausgelösten weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise.

Ein traditionell bekanntes Machtinstrument der USA sind seine Verpflichtung, sich für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte einzusetzen: »they are essential sources of our strength and influence in the world.« (s. NSS, Seite 2). Obama macht aber auch deutlich, dass die USA keiner Nation ihr System aufzwingen werden. Eine weitere aus vorherigen Strategien bekannte amerikanische Formel lautet: »The United States must reserve the right to act unilaterally if necessary to defend our nation and our interests« (s. NSS, Seite 22). Obama erteilt jeglichen Überlegungen eines amerikanischen Isolationismus eine Absage: »Amerika has never succeeded through isolationism« (s. NSS, Seite 11).

Die Vorgehensweise

Die Kapitel des 52 Seiten umfassenden Dokuments weisen den Weg, den die neue US-Administration in der Sicherheitspolitik gehen wird. Die USA wollen:



Der Abzug der US-Streitkräfte aus Afghanistan soll noch im Jahr 2011 beginnen.

Foto: Pentagon

- den amerikanischen Führungsanspruch erneuern,
- die wichtigsten nationalen Sicherheitserfordernisse voranbringen,
- die Welt, die sie suchen,
- die Verfolgung des vernetzten Engagements,
- eine gerechte und beständige internationale Ordnung voranbringen,
- die Sicherheit zu Hause verstärken,
- al-Qaida spalten, auseinander nehmen und vernichten,
- das Ziel einer Welt ohne Nuklearwaffen voranbringen,
- den Frieden, die Sicherheit und die Chancen im Nahen Osten befördern,
- in die Fähigkeiten von starken leistungsfähigen Partnern investieren,
- die digitale Welt sicherer machen,
- ihr eigenes Beispiel als Mittel zur Stärkung von Macht für andere aufzeigen,
- die Demokratie und die Menschenrechte im Ausland fördern,
- in den zentralen globalen Herausforderungen eine breite Kooperation sicherstellen und erhalten,
- starke Allianzen.

Schlussbetrachtung

Die National Security Strategy von Präsident Obama setzt grundsätzlich das Verständnis und Engagement der USA als Weltmacht fort, jedoch in einer veränderten Welt; einer Welt, die neue Herausforderungen stellt. Insofern ist eine Veränderung gegenüber der letzten NSS von Präsident George W. Bush deutlich erkennbar. Die Führungsrolle Amerikas wird nicht in Abrede gestellt, aber Präsident Obama will diese in eine bessere, mehr kooperative internationale Ordnung ein-

bringen. Letztere gilt es, entsprechend neu zu justieren. Hierbei ist die Bereitschaft der USA, den Vereinten Nationen vertrauenswürdiger zu begegnen, besonders auffällig.

Die Führungsrolle der USA stützt sich auf militärische Macht, wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit, moralische Werte und globales Engagement. Es muss hervorgehoben werden, dass die NSS der Vernetzten Sicherheit, dem Comprehensive Approach, im strategischen Denken und Handeln eine hohe Priorität zuordnet. Wie schwierig es ist, dieses Prinzip international und national umzusetzen, wird in der aktuellen Sicherheitspolitik diesseits und jenseits des Atlantiks immer wieder deutlich. Obamas Vision einer Welt ohne Nuklearwaffen kann man vorbehaltlos folgen, wobei der Zeithorizont offen bleibt.

Es war zu erwarten, dass Präsident Obama den Kampf gegen den internationalen Terrorismus höchste Priorität zuordnet und deshalb den Krieg in Afghanistan als roten Faden durch das gesamte Dokument zieht. Zu diesem, nicht nur für die USA herausragenden Aspekt, ist ein aktueller Hinweis auf die Afghanistan-Konferenz angezeigt, die am 20. Juli in Kabul stattfand. Von dieser Konferenz gehen hoffnungsvolle politische Signale aus, bis 2014 eine sich selbst tragende Sicherheit durch die afghanische Regierung und seine Organe erreichen zu können.

An das Ende dieses Artikels passt eine Aussage aus der National Security Strategy, die besonders kennzeichnend für die amerikanische Grundhaltung ist: »Americans are by nature a confident and optimistic people« (s. NSS, Seite 52). ■

Flottillenadmiral a.D. Jörk Reschke ist Präsident von EuroDefense Deutschland.